

Laudatio Mischa Cheung, Spartenpreis Musik 2019

Der Spartenpreis Musik geht an einen Menschen, dem das Denken und Spielen in Sparten so ganz und gar fremd ist – Mischa Cheung passt in keine Schublade und wehrt sich gegen Etiketten und Kategorien und vor allem gegen den Stempel des Crossover-Pianisten; halb Chinese, halb Baselbieter, zieht ihn die Vielfalt seiner Herkunft von seiner Heimat Tenniken in alle Ecken der Welt. Er bewegt sich auf dem Grat zwischen Klassik und Jazz und streckt seine musikalischen Fühler meistens dort hin, wo ein Pianist, so könnte man meinen, nichts zu suchen hat. Er improvisiert und arrangiert, verdreht, kopiert, komponiert, verfremdet, veredelt und bleibt bei all diesem Zwischen-den-Stühlen-sitzen immer ganz klar er selbst.

Dieses Selbst, so erzählte er mir, ist eng verbunden mit seiner Schulzeit in Liestal, in der er die Selbstverständlichkeit seiner Wunderkind-Karriere in Frage stellte. Als jüngster Sohn einer Pianisten-Familie erarbeitete sich seinen Platz im Konzertsaal. In Liestal aber wurde er am Gymnasium genau gleich behandelt wie alle anderen: keine Ausnahmen, keine Beurlaubungen für Konzertreisen, denn “da könne er ja genauso freinehmen wollen, um bei Mac Donalds zu arbeiten”, so seine Schulleitung. Vielleicht kommt aus diesen Jahren die Natürlichkeit, die Mischa Cheung ausstrahlt. Heute ist er durch seine internationale Konzerttätigkeit ein herausstechender Botschafter der Region Baselland und repräsentiert die regionale Musikausbildung und Musikförderung auf besondere Art und Weise.

Als Mitglied der “klassischen Band” Spark war er von 2011 bis 2015 kreuz und quer durch Europa unterwegs; als Viertel des Gershwin Piano Quartets tourt er seit 2007 durch die Welt: Zusammen mit seinen Flügelpartnern transkribiert und arrangiert er phantasievoll und sorgfältig grossbesetzte Werke von Gershwin, Brahms oder Michael Jackson. Das Projekt Final Fantasy bringt seit Jahren Musik auf die grossen Bühnen, die sonst nur im Kopfhörer erklingt, und da kommen tausende Computerspiel-Nerds zusammen, um sich live die Musik ihres Lieblingsvideogames anzuhören. Minimal Music, Improvisation, Filmmusik, Pop, Symphonien, Klavier- und Solo-Konzerte, Kammermusik – so viele Richtungen und Farben, und Mischa Cheung sagt selbst, dass er nie das Gefühl hat, “fertig” zu sein – das hoffe ich aber auch! Denn bei all dem steht die musikalische Exzellenz immer an erster Stelle, und mit seinem virtuosen Handwerk entwickelt er eine unerschöpfliche Entdeckungslust ständig weiter, mit der er sich bescheiden und kompetent zwischen den verschiedensten Stilen bewegt.

Ich fragte Mischa, ob er mir seinen Namen auf Kantonesisch aufschreiben könnte; fast schon kleinlaut bedauerte er, dass er die Sprache seines Vaters, der als junger Musikstudent nach Europa gekommen war, nie gelernt hatte. Umso mehr scheint du, lieber Mischa, alle anderen Sprachen zu verstehen und zu spielen: die von Chopin und die von Rachmaninov, die von Gulda und die von all denen, die noch nie in einem “klassischen” Konzert waren.

Und so spielst du Musik, die manchmal polarisiert, oft erstaunt, immer beeindruckt; du baust Brücken und wagst dich an Schnittstellen, die die Begrifflichkeiten des klassischen Konzertbetriebs in Luft auflösen. Zwischen all diesen verschiedenen Stühlen bewegst du dich ruhig, neugierig und respektvoll, und in diesem Sinne gratuliere ich dir ganz herzlich im Namen des Kulturrats, lieber Mischa!

15. Mai 2019

Abélia Nordmann

Kulturrätin des Kantons Basel-Landschaft